

## Der spätmittelalterliche Münzdepotfund von Schielo, Kr. Quedlinburg

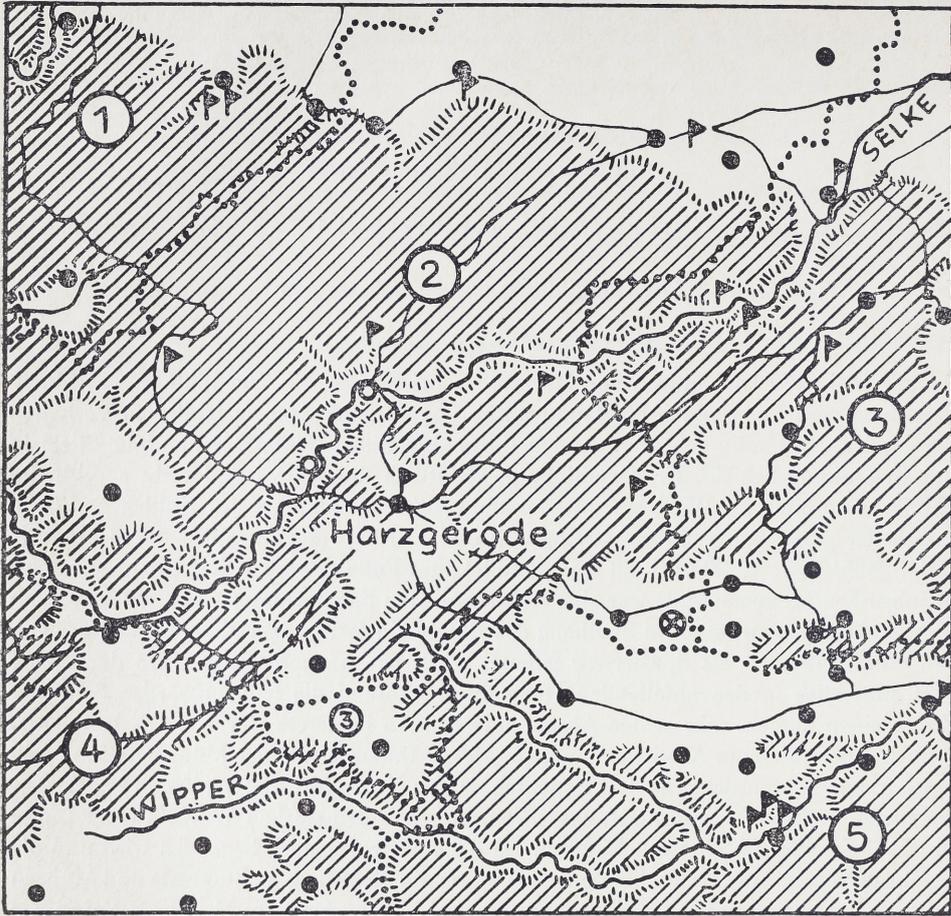
Von Horst Neumeister, Merbitz, und Berthold Schmidt, Halle (Saale)

Mit 4 Abbildungen und Tafeln 33—40

Anfang Mai 1979 kam unweit von Harzgerode bei Schielo, Kr. Quedlinburg, ein Münzdepotfund zum Vorschein (Abb. 1 und 2). Er konnte dank dem vorbildlichen Verhalten der Finder vollständig geborgen werden (Schmidt/Schiffer 1980). Der Fundplatz liegt in der Gemarkung Schielo, Kr. Quedlinburg, südöstlich des Dorfes und dicht südlich des Kliniksatoriums im Wald am unteren südwestlichen Steilhang des Kuhberges, 74 m östlich der Abzweigung Rohrtrasse/Fußweg und 120 m westsüdwestlich der Kläranlage (Mbl. 2455/4333; W 20,6; S 6,3 cm). Parallel zum Fußweg vom Kliniksatorium nach Steinbrücken/Molmerswende war eine Rohrtrasse vom Sanatorium zur Kläranlage gebaut worden. Dadurch entstand im Steilhang des Berges ein fast waagerechter Absatz, der von den Klinikpatienten als Spazierweg genutzt wird. Die hangabwärtige Seite der Trasse geht allmählich in den abfallenden Hang über, während die hangaufwärtige Seite der Trasse einen kurzen, sehr steilen Absatz aufweist. An letzterem waren durch Frühjahrschmelzwässer kleinere Abschwemmungen erfolgt. Dadurch war der Münzdepotfund teilweise freigespült worden. Die drei Patienten, Harry Neuendorf und Wolfgang Pagel, Berlin, sowie Paul Groß, Eggersdorf, entdeckten zwischen den starken Wurzeln einer Buche Bruchstücke eines Gefäßes mit Münzen. Da die Rohrtrasse stark begangen wird und die Gefahr der Zerstörung bestand, nahmen sie vorsichtig die Scherben, Stoffreste und Münzen auf und legten den unteren Teil des Fundes frei, der höchstens noch 10 cm tief in die Erde (mit Steinen angereicherter lößhaltiger Humus) hineinreichte. Sie verständigten sofort die Leitung der Klinik. Der Chefarzt des Kliniksatoriums Schielo, Dr. Stammberger, der Abteilungsarzt, Dr. Niecke, und der Ökonomische Leiter, Koll. Lorenz, unterstützten die Patienten bei der ordnungsgemäßen Weitermeldung des Fundes an das Landesmuseum für Vorgeschichte und die Mitarbeiter der Bodendenkmalpflege bei den weiteren Arbeiten im Gelände.

Die folgenden Untersuchungen nahmen zunächst der Kreisbodendenkmalpfleger H. G. Schiffer, Quedlinburg, und der Bodendenkmalpfleger H. Behrens, Timmenrode, dann diese mit Dr. B. Schmidt gemeinsam vor. Sowohl nach den Aussagen der Finder als auch nach dem Befund der weiteren Untersuchungen, bei denen der Depotfund noch um weitere Münzen komplettiert werden konnte, lagen die Münzen und der Stoff, in den die Münzen offensichtlich eingewickelt waren — es könnte sich auch um einen doppelten Leinenbeutel (grobes und feines Leinen) gehandelt haben — zwischen den Scherben des Kruges. Dieser war durch den Hangschub und die Kraft der Baumwurzeln zerdrückt worden. Der Fund wurde im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle unter der Hauptkatalognummer 80:20 inventarisiert und besteht aus:

a) Keramikkrug, zusammengesetzt und etwas ergänzt, wohl imitiertes Steinzeug, dünn-



- Orte, nach 1600 gegründet
- heutige Orte
- ▶ Burgen des 11. - 14. Jh.
- ⋯ mittelalterliche Grenzen
- ⊗ Münzfund

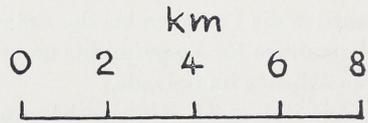


Abb. 1. Der Unterharz, seine mittelalterlichen Territorien und der Fundplatz des Münzdepots von Schielo, Kr. Quedlinburg. 1 = Grafschaft Blankenburg-Regenstein, 2 = Fürstentum Anhalt-Bernburg, 3 = Bistum Halberstadt, 4 = Grafschaft Stolberg-Stolberg, 5 = Grafschaft Mansfeld

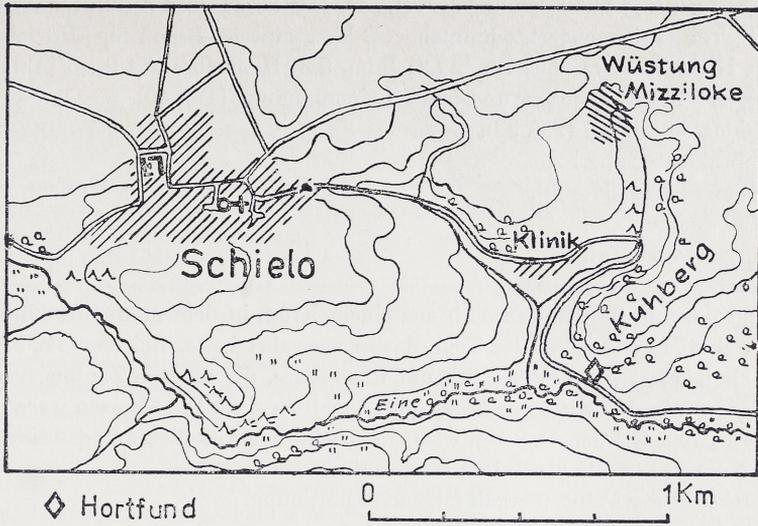


Abb. 2. Schielo, Kr. Quedlinburg. Lage des Münzhortes am Abhang des Kuhberges

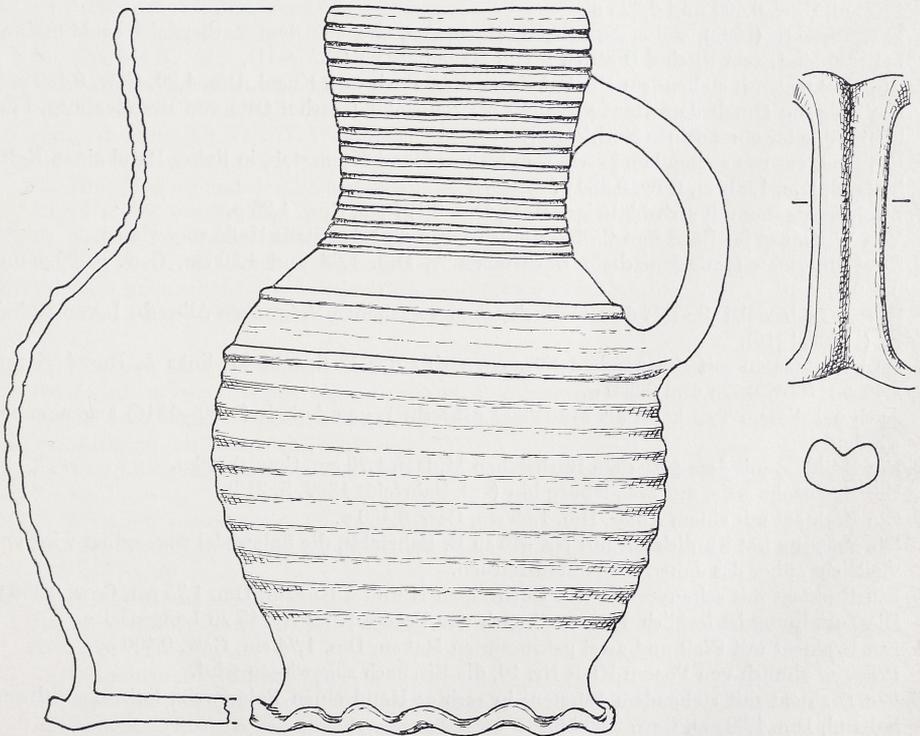


Abb. 3. Schielo, Kr. Quedlinburg. Münzkrug des 14. Jh. 1:2

wandig, durchweg mit Drehfurchen verziert. Der herausgequetschte Standring ist gekniffelt. Ton fein gemagert, schmutzigweiß bis grauweiß. Brand für Mittelalter relativ mäßig. H. 19,5; Mdm. 6,9; Dm. 12,2; Bdm. 9,8; Henkelbreite 1,9 cm (Abb. 3).

- b) Stoffreste, 2 Stück, in grober und feiner Leinenbindung (Taf. 40).
- c) 22 Brakteaten (Silber) (Taf. 33).
- d) 1 Halbbrakteat (Silber)
- e) 1371 Denare (Taf. 34—39).
- f) 308 Halbdenare
- g) 11 Prager Grossi (Taf. 39).
- h) 1 Münzrand eines Grossus.

Der Münzdepotfund besteht demnach aus einem Krug, in dem man, eingehüllt in einen Leinenbeutel, 1714 Münzen oder Teile davon verwahrt hatte. Bei dem Halbbrakteaten und den Halbdenaren handelt es sich um Exemplare, die für den Zahlungsverkehr mit kleinerer Münze in der Mitte durchgeschnitten worden sind. Die Münzen waren zum Teil stark verschmutzt. Bei den Denaren wies ein erheblicher Anteil eine undeutliche Prägung auf, so daß diese nicht alle genau bestimmbar sind.

Die Durchsicht der Münzen ergab folgende Zuordnung.

Brakteaten des späten Typus:

1. Vier Brakteaten mit Krummstab und Mitra, dazwischen drei Kugeln, Dm. 1,95 cm, Gew. 0,450 p.
2. Vier Brakteaten mit Krummstab und Buchstaben O und T, über T Mitra, Dm 1,85 und 1,37 cm, Gew. 0,400 und 0,225 p.  
E. Bahrfeldt (1889) weist Prägungen dieser Art, die aus dem Ascherslebener Münzfund bekannt sind, dem Bischof Dietrich I. von Havelberg zu (1325—41).
3. Ein Brakteat mit stehendem Bischof Krumstab, Buch und Kugel, Dm. 1,90, Gew. 0,450 p.  
Die Prägung ähnelt dem Denar Nr. 740 bei Bahrfeldt (Bischof Otto von Brandenburg, 1251 bis 1260, oder einer seiner Nachfolger).
4. Ein Brakteat mit stehendem Bischof, in rechter Hand Kreuzstab, in linker Hand einen Kelch haltend, Dm. 1,93 cm, Gew. 0,280 p.
5. Zwei Brakteaten mit sechsblättriger Rose, Dm. 0,127 cm, Gew. 1,25 p.  
Von W. Haupt im Fund von Cröbern beschrieben und der Stadt Halle zugewiesen.
6. Zwei Brakteaten mit gotischem Buchstaben A, Dm. 1,98 und 1,40 cm, Gew. 0,500 p und 0,250 p.  
E. Bahrfeldt weist die mit diesem Buchstaben versehenen Prägungen Albrecht I. von Anhalt zu (1280—1316).
7. Drei Brakteaten mit thronendem Fürsten, rechts der Buchstabe M, links A, Dm. 1,94 und 1,40 cm, Gew. 0,475 und 0,250 p.  
Auch bei diesem Typ kann als Münzherr Albrecht I. von Anhalt (1280—1316) angenommen werden.
8. Ein Brakteat mit dem gotischen Buchstaben M, Dm. 1,70 cm, Gew. 0,300 p.  
Der Buchstabe weist auf Magdeburg hin (vgl. Bahrfeldt 1889, S. 212).
9. Ein Brakteat mit einem Adler, Dm. 1,55 cm, Gew. 0,450 p.  
Die Prägung hat Ähnlichkeit mit Nr. 315 in E. Bahrfeldt, die Salzwedel zugeordnet wird und vielleicht „über das Jahr 1300“ hinausreichen.
10. Ein Brakteat mit seitenverkehrttem Buchstaben N und 2 Kugeln, Dm. 1,75 cm, Gew. 0,250 p.  
Die Zuordnung ist fraglich. Eventuell nach von Posern-Klett Nr. 45 zu Langensalza.
11. Ein Brakteat mit Pfeil und zwei gekrümmten Haken, Dm. 1,74 cm, Gew. 0,400 p.  
Prägung ähnlich von Posern-Klett Nr. 10, die Eisenach zugewiesen wird.
12. Ein Brakteat mit stehendem Fürsten, in rechter Hand einen Palmzweig, links das Schwert haltend, Dm. 1,90 cm, Gew. 0,500 p.
13. Ein Halbbrakteat, dessen Prägung nicht klar genug ist, um eine sichere Bestimmung zu gewährleisten.

Brandenburgische Denare (Bestimmung nach E. Bahrfeldt 1889) enthalten folgende Typen:

14. Vs. Beide Markgrafen sitzend, dazwischen langer Lilienstab. Rs. Zwischen zwei Wappenschilden ein Bäumchen mit drei Kleeblättern. Bahrfeldt Nr. 217. Otto IV. und Conrad (1281 bis 1291).
15. Vs. Auf einem Bogen sitzender Markgraf mit zwei Kreuzen. Rs. Mauer mit drei Türmen, im Mauerbogen ein Helm. Bahrfeldt Nr. 345. 2. Hälfte XIII. Jh., Münzstätte Spandau.
16. Vs. Markgraf zwischen vier Kreuzen.  
Rs. Verprägt. Bahrfeldt Nr. 347, wie Nr. 15.
17. Vs. Markgraf mit zwei Streitäxten, daneben beiderseits ein Punkt.  
Rs. Nach links schreitender Adler. Bahrfeldt Nr. 366. 2. Hälfte XIII. Jh., unbekannte Münzstätte.
18. Vs. Zwischen zwei Türmen stehender Markgraf.  
Rs. In einer aus drei Bogen und drei Spitzen gebildeten Einfassung drei Blätter und drei Rosetten. Bahrfeldt Nr. 555, wie Nr. 17, vielleicht Prägstätte Spandau.
19. Vs. Geflügelter Markgraf.  
Rs. Dreipaß mit drei Blättern in einer Rosette und drei Dreiblättern in den Winkeln. Bahrfeldt Nr. 557. 2. Hälfte XIII. Jh., unbekannte Münzstätte.
20. Vs. Auf Bogen sitzender behelmter Markgraf mit Schwert und Adlerschild, über letzterem ein Kreuz.  
Rs. Große Lilie zwischen zwei behelmtten Adlerschilden. Bahrfeldt Nr. 571, wie Nr. 17.
21. Vs. Sitzender Markgraf, zwei Kreuze in Händen.  
Rs. Sechsstrahliges, innen verbundener Stern, in den Winkeln je ein Punkt. Bahrfeldt Nr. 574, wie Nr. 17. Der Typ ist mit 41 Exemplaren im Fund vertreten.
22. Vs. Markgraf zwischen vier Blumenkreuzen.  
Rs. Zwei Vögel, die Köpfe einander zugewendet, dazwischen eine gestürzte Lilie. Bahrfeldt Nr. 576, wie Nr. 17.
23. Vs. Markgraf zwischen zwei Lilien und zwei Adlerköpfen.  
Rs. Umschrift WO-LD-EM-AR durch ein Fadenkreuz mit je einem Punkt in den Winkeln getrennt. Bahrfeldt Nr. 577. Waldemar (1305—1319), unbekannte Münzstätte.
24. Vs. Behelmter Markgraf mit eingelegter Lanze nach links reitend.  
Rs. Drei Linden- und drei Eichenblätter im Wechsel zu einem Stern zusammengestellt. Bahrfeldt Nr. 580, wie Nr. 23.
25. Vs. Nach linksreitende weibliche Gestalt mit Hut, links einen Falken haltend.  
Rs. Wie Nr. 24. Bahrfeldt Nr. 581. Agnes, Gemahlin Waldemars († 1334).
26. Vs. Nach linksreitender behelmter Ritter mit Schwert und Schild.  
Rs. Kreuz mit verbreiterten Enden, in jedem Winkel ein Dreiblatt. Bahrfeldt Nr. 582, wie Nr. 25.
27. Vs. Markgraf im Panzer mit Eisenhut, Fahne und Schild, unten zwei, oben ein Ringel.  
Rs. Zwischen zwei Türmen ein Adlerschild, darüber ein Helm. Bahrfeldt Nr. 583. Zeit der letzten Anhaltiner, vor 1324, Münzstätte Spandau.
28. Vs. Markgraf mit Fahne und Schlüssel.  
Rs. Vier Lilien ins Kreuz gestellt. Bahrfeldt Nr. 586. Letzte Anhaltiner, vor 1324, Münzstätte Kyritz.
29. Vs. Markgraf zwischen vier Pfeilspitzen.  
Rs. Sechsstrahliges Stern in einem an den Spitzen mit Lilien besetzten Sechseck. Bahrfeldt Nr. 592, wie Nr. 28.
30. Vs. Markgraf mit zwei Bäumchen.  
Rs. In einem Vierpaß ein Blätterkreuz mit je einem Punkt in den Winkeln. Bahrfeldt Nr. 594, wie Nr. 28.
31. Vs. Gespreizte Adlerflügel.  
Rs. Drei mit den Stielenden zusammengestellte fünfteilige Blätter, dazwischen drei kleine Adlerköpfe. Bahrfeldt Nr. 599. Letzte Askanier (bis 1323). Münzstätte Brandenburg.
32. Vs. Markgraf mit zwei Bäumchen.  
Rs. Adlerschild. Bahrfeldt Nr. 601. Letzte Askanier, vor 1324, unbekannte Münzstätte.

33. Vs. Zwischen vier vierteiligen Rosetten stehender Markgraf.  
Rs. Adlerkopf in einem von zwei Türmen und einem Kleeblatt gebildeten Portal. Bahrfeldt Nr. 605, wie Nr. 32.
34. Vs. Markgraf zwischen zwei Helmen und zwei Adlerschilden. Rs. Kreuz mit langem Fuß, daneben zwei Helme. Bahrfeldt Nr. 607, wie Nr. 32.
35. Vs. Markgraf zwischen zwei Blumen.  
Rs. Zweistielige Kleepflanze zwischen zwei Adlerköpfen, oben ein Helm. Bahrfeldt Nr. 609 und 610, wie Nr. 32.
36. Vs. Markgraf zwischen zwei Helmen und zwei Adlerköpfen.  
Rs. Ein Szepter auf einer Stufe zwischen zwei Vögeln, unten eine vierteilige Rosette. Bahrfeldt Nr. 612, wie Nr. 32.
37. Vs. Markgraf zwischen vier sechsstrahligen Sternen.  
Rs. Vier Lanzenspitzen im Kreuz geordnet, dazwischen je drei Punkte. Bahrfeldt Nr. 615, wie Nr. 32.
38. Vs. Markgraf mit Helm und Vogel, unten zwei Kleekreuzchen.  
Rs. Kreuz, in den Winkeln je ein Bogen mit Punkt. Bahrfeldt Nr. 616, wie Nr. 32.
39. Vs. Zwischen zwei Rosetten der Markgraf mit zwei Schwertern.  
Rs. LODE-V-IC um einen Helm. Bahrfeldt Nr. 619. Ludwig I., der Bayer (1323—1351), Münzstätte Spandau.
40. Vs. Markgraf mit zwei Pfeilen.  
Rs. LODEVICH um einen Helm. Bahrfeldt Nr. 620. Ludwig II. (1351—1365), Münzstätte Spandau. Dieser Denartyp ist im Fund mit 97 Exemplaren vertreten.
41. Vs. O-T-T-O dazwischen der Markgraf.  
Rs. Kreuz in einem Kreis mit unleserlicher Umschrift zwischen Rosetten. Bahrfeldt Nr. 624. Eine etwas abweichende Prägung: Otto VIII. (1365—1373).
42. Vs. Markgraf mit zwei Trinkhörnern.  
Rs. O-T-T-O in den Winkeln eines Kreuzes. Bahrfeldt Nr. 625. Otto VIII. (1365—1373), unbekannte Prägestätte. Im Fund 74 Exemplare.
43. Vs. Markgraf mit Lanze und gesenktem Schwerte.  
Rs. Nach links schreitender Bär. Bahrfeldt Nr. 626 und 627. Bayerische Zeit (1324—1373), Münzstätte Berlin.
44. Vs. Behelmter Markgraf mit zwei Kreuzstäben.  
Rs. Dreipaß mit drei Lilien, außen drei Punkte. Bahrfeldt Nr. 629. Bayerische Zeit, Münzstätte Kyritz.
45. Vs. Markgraf mit zwei halben Lilien.  
Rs. Vier Lilien ins Kreuz gestellt, in den Winkeln je ein Punkt. Bahrfeldt Nr. 630, wie Nr. 44.
46. Vs. Markgraf mit zwei Lilien, unten zwei Rosetten.  
Rs. Drei sechsstrahlige Sterne, außen drei Punkte. Bahrfeldt Nr. 637. Bayerische Zeit, Münzstätte Perleberg.
47. Vs. Markgraf mit zwei Ringen, unten zu beiden Seiten je drei Punkte.  
Rs. Vierpaß mit vier Rosen und vier Kugeln. Bahrfeldt Nr. 643, wie Nr. 46.
48. Vs. Markgraf zwischen vier oben offenen Winkeln.  
Rs. Sechsstrahliger Stern, in den Winkeln je ein Dreiblatt. Bahrfeldt Nr. 645. Bayerische Zeit, unbekannte Prägestätte.
49. Vs. Markgraf mit zwei Fahnen.  
Rs. Vier sechsstrahlige Sterne und zwei Halbmonde. Bahrfeldt Nr. 646, wie Nr. 48.
50. Vs. Markgraf zwischen zwei Blumenstengeln, auf jeder Hand einen Vogel.  
Rs. Fünf sechsstrahlige Sterne und vier Halbmonde. Bahrfeldt Nr. 648, wie Nr. 48. Im Fund sind 44 Exemplare vorhanden.
51. Vs. Markgraf mit zwei Hirschstangen.  
Rs. Zwei aufgerichtete Schlüssel zwischen zwei Helmen. Bahrfeldt Nr. 649. Bayerische Zeit, Prägestätte Salzwedel.
52. Vs. Markgraf mit zwei an den Enden verzierten Bögen.  
Rs. +BRANDBORG um einen mit einem Ring umgebenen Helm. Bahrfeldt Nr. 653. Bayerische Zeit, Münzstätte Spandau.
53. Vs. Markgraf mit Pfeil und Bogen.  
Rs. Helm im Blumenkranze. Bahrfeldt Nr. 655, wie Nr. 52.

54. Vs. Geflügelte Figur.  
Rs. Hirschgeweih, darin ein Helm. Bahrfeldt Nr. 656, wie Nr. 52.
55. Vs. Markgraf zwischen zwei Kronen und zwei Dreiblättern.  
Rs. Ähnlich Nr. 54. Bahrfeldt Nr. 658, wie Nr. 52.
56. Vs. Markgraf mit zwei Kannen, unten auf jeder Seite vier Punkte.  
Rs. Mauer mit drei Türmen, im Bogen ein Helm. Bahrfeldt Nr. 660, wie Nr. 52.
57. Vs. Markgraf mit gesenktem Schwert und Adlerschild.  
Rs. Mauer mit drei Türmen, im Bogen ein Adlerkopf. Bahrfeldt Nr. 661. Bayerische Zeit, unbekannte Münzstätte.
58. Vs. Markgraf zwischen zwei Helmen und zwei Schilden.  
Rs. Wie Nr. 57. Bahrfeldt Nr. 662, wie Nr. 57.
59. Vs. Markgraf zwischen zwei Lilien und zwei Adlerköpfen.  
Rs. Wie Nr. 57. Bahrfeldt Nr. 663, wie Nr. 57.
60. Vs. Markgraf mit zwei Türmen, unten zwei Halbmonde.  
Rs. Auf einem Bogen ein Turm zwischen zwei Vögeln, darunter ein Helm. Bahrfeldt Nr. 664, wie Nr. 57.
61. Vs. Markgraf zwischen zwei Kronen und zwei sechsstrahligen Sternen.  
Rs. Turm auf einer Stufe zwischen zwei Blumenstengeln, unten eine Rosette. Bahrfeldt Nr. 665, wie Nr. 57.
62. Vs. Geflügelter Markgraf.  
Rs. Lilienkreuz mit je einem Helm in den Winkeln. Bahrfeldt Nr. 666, wie Nr. 57, eventuell zu Münzstätte Spandau. Im Fund 46 Stück.
63. Vs. Markgraf mit zwei Geweihen.  
Rs. Ähnlich wie Nr. 62. Bahrfeldt Nr. 667, wie Nr. 57.
64. Vs. Markgraf mit zwei Lanzen.  
Rs. Wie Nr. 63. Bahrfeldt Nr. 668, wie Nr. 57.
65. Vs. Markgraf mit zwei Blumenstäben.  
Rs. Zweistengelige, bewurzelte Pflanze, oben ein Helm, zu beiden Seiten je ein Adlerkopf. Bahrfeldt Nr. 669, wie Nr. 57. Im Fund sind 42 Stück.
66. Vs. Gekrönter Markgraf mit Schwert und Szepter.  
Rs. Drei mit den Enden zusammengestellte Lilienstäbe, dazwischen drei Helme. Bahrfeldt Nr. 670, wie Nr. 57.
67. Vs. Gekrönter Markgraf mit zwei Schwertern.  
Rs. Verziertes Kreuz mit je einem Adlerkopf in den Winkeln. Bahrfeldt Nr. 671, wie Nr. 57.
68. Vs. Markgraf mit zwei Fahnen.  
Rs. Blätterkreuz im Vierpaß. Bahrfeldt Nr. 672, wie Nr. 57.
69. Vs. Markgraf mit zwei Vögeln und zwei Helmen.  
Rs. Im Vierpaß ein von vier Lilien begleiteter Adlerschild. Bahrfeldt Nr. 673, wie Nr. 57.
70. Vs. Markgraf mit zwei Lilien und zwei Adlerköpfen.  
Rs. Kreuz, in jedem Winkel ein Dreiblatt. Bahrfeldt Nr. 674, wie Nr. 57.
71. Vs. Markgraf mit zwei Pokalen.  
Rs. Gekröntes Menschenhaupt in einem Dreipaß mit drei Spitzen. Bahrfeldt Nr. 678, wie Nr. 57.
72. Vs. Markgraf zwischen zwei Flügeln und zwei Adlerköpfen.  
Rs. Sechsstrahliger Stern, abwechselnd mit drei Kronen und drei Kugeln besteckt. Bahrfeldt Nr. 679, wie Nr. 57. Im Fund sind 69 Stück enthalten.
73. Vs. Markgraf mit zwei Kronen.  
Rs. Wie Nr. 72. Bahrfeldt Nr. 680, wie Nr. 57.
74. Vs. Markgraf mit zwei Schlüsseln.  
Rs. Krone, darüber zwei Adlerköpfe, darunter zwei Helme. Bahrfeldt Nr. 682, wie Nr. 57.
75. Vs. Markgraf mit einem Zweig in jeder Hand.  
Rs. Stern, aus einer Rose und sechs Kleeblättern gebildet. Bahrfeldt Nr. 690. Bayerische Zeit, Münzstätte Köpenick ist fraglich. Im Fund sind 58 Stück.
76. Vs. Markgraf zwischen zwei Adlerköpfen und zwei sechsstrahligen Sternen.  
Rs. Sechs Dreiblätter um einen Punkt gruppiert. Bahrfeldt Nr. 691, wie Nr. 57. Im Fund sind 106 Exemplare enthalten.

77. Vs. Markgraf, zwei mit Ringeln und Bändern verzierte Stäbe haltend.  
Rs. Reich verziertes Dreieck. Bahrfeldt Nr. 692, wie Nr. 57. Im Fund sind 47 Stück.
78. Vs. Markgraf mit einem Pfeil in jeder Hand.  
Rs. Geflügeltes Schwert. Bahrfeldt Nr. 694, wie Nr. 57.
79. Vs. Markgraf zwischen zwei Helmen und zwei Bögen.  
Rs. Drei Adlerköpfe und drei Dolche sternförmig zugeordnet. Bahrfeldt Nr. 695, wie Nr. 57.
80. Vs. Geflügelte Figur.  
Rs. Lilienkreuz mit je einem Helm in den Winkeln. Bahrfeldt Nr. 699, Obol zu Nr. 62. Im Fund sind 81 Exemplare.
81. Vs. Markgraf, auf jeder Hand einen Vogel.  
Rs. Nach links schreitender Löwe. Bahrfeldt Nr. 726. Zeit der Luxemburger (1373—1415).
82. Vs. Markgraf zwischen zwei Lilien und zwei Bogen.  
Rs. Drei große Ringel, dazwischen drei Punkte. Bahrfeldt Nr. 732, wie Nr. 81.
83. Vs. Bischof mit zwei Krummstäben.  
Rs. Stern aus drei Eicheln und drei Eichenblättern. Bahrfeldt Nr. 751. Geistlicher Fürst, 2. Hälfte des XIV. Jh. Im Fund sind 90 Exemplare enthalten.
84. Vs. Bischof mit zwei Krummstäben.  
Rs. Stern aus drei Eicheln und drei Eichenblättern, dazwischen Dreiblätter. Bahrfeldt Nr. 752. Bistum Brandenburg, Dietrich III. (1366—1393) Obol.
85. Vs. Bischof mit zwei Krummstäben.  
Rs. Sechs gestielte Kleeblätter um eine sechsblättrige Rosette. Bahrfeldt Nr. 753, wie Nr. 84.

Nur drei gut identifizierbare Kleinmünzen kommen aus anderen Territorien. Es sind:

86. Vs. Pauluskopf zwischen Schwert und Wappen. Umschrift: PAUL . . .  
Rs. Bischof stehend frontal mit segnenden Händen. Umschrift NIE . . . Es handelt sich offensichtlich um einen Schwaren des Stiftes Nienburg, der Erich I. (1377—1427) zugeschrieben werden muß. Offensichtlich Schlußmünze des Fundes! Dm. 1,49 cm, Gew. 1,20 p.
87. Vs. Löwe mit unkenntlicher Umschrift.  
Rs. Unkenntlich. Hier liegt deutlich ein Böhmischer Weißpfennig vor, in Kuttenberg geprägt. Dm. 1,39 cm, Gew. 0,500 p.
88. Vs. Krone.  
Rs. Adler. Auch dieses Stück kommt aus Böhmen. Dm. 1,525 cm, Gew. 0,500 p.

Die Grossi des XIV. Jh. sind mit zwei Typen des Prager Grossus vertreten:

89. Vs. Krone, äußere Umschrift: DEL. GRATIA. REXBOEMIE+ (fast abgeschnitten), innere Umschrift: IOHANNES : PRIMUS+.  
Rs. Löwe, Umschrift: GROSSUS PRAGENSIS. Johann von Luxemburg (1310—1346), 9 Exemplare, alle stark beschnitten. Dm 2,30—2,48 cm, Gew. 2,1—2,8 p.
90. Vs. Krone, äußere Umschrift wie oben, innere Umschrift: KAROLUS · PRIMUS+.  
Rs. Wie oben. Karl I. von Luxemburg (1346—1378), 2 Exemplare, auch diese gehören zu den jüngsten Münzen des Fundes. Dm. 2,83—2,91 cm, Gew. 3,25—3,50 p.
91. Rand eines Grossus nicht identifizierbar.

Die böhmischen Münzen, vor allem die Grossi, erhärten, daß der Bestand gegen 1378 abgeschlossen wurde, noch bevor die dann bald weit verbreiteten Meißner Groschen in den Besitz des Händlers kamen.

Die historische Auswertung des Münzdepotfundes von Schielo ist recht interessant und ist geeignet, ein Schlaglicht auf die politischen Ereignisse und die gesellschaftliche Situation des 14. Jh. im mittleren und östlichen Deutschland, ja sogar des östlichen Mitteleuropas zu werfen.

Das Tongefäß kann nach der bisherigen Datierung dieser Keramik lediglich allgemein in das 13., und vor allem in das 14. Jh. eingeordnet werden. Die zeitliche Fixierung der

Münzen wird nun wieder wechselseitig die chronologische Einordnung dieses Keramiktyps präzisieren. Die Kleinmünzen beginnen mit späten, ohne große Sorgfalt des Münzbildes geprägten Typen meist geistlicher Herrschaften.

Den Hauptbestandteil des Fundes bilden die Denare mit 1371 Exemplaren und die Halbdenare mit 308 Exemplaren, also Kleinmünzen. Danach darf man in dem Münzdepotfund von Schielo die Wechselkasse eines Kleinhändlers vermuten, die vielleicht dessen gesamte Barschaft darstellte.

Diese Masse der Schieloer Fundmünzen gibt einige recht wertvolle Hinweise für die Zeit, in der der Bestand zusammengekommen ist und für das Territorium, in dem sich der Besitzer als Händler bewegt haben muß. Der weitaus größte Teil der identifizierbaren Denare weltlicher Adliger Brandenburgs stammt aus der bayerischen Zeit (854 Stück von 941) und nicht einmal 10 % (84 Stück) von den vorangegangenen Markgrafen aus askanischem Haus. Daß aber nur ganze drei Denare aus der Zeit nach 1373, der Herrschaft der Luxemburger sind, weist eindeutig darauf hin, daß die Mark von dem Handelsmann bald nach diesem Zeitpunkt verlassen wurde. Die Ursache dafür ist recht einleuchtend. Als die Herrschaft der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Haus mit dem Tod Woldemars im Jahre 1319 zu Ende ging, hörte die mit Albrecht dem Bär im 12. Jh. begonnene Herrschaftsbildung und der Landesausbau auf. Es folgte fast 100 Jahre ein Streit der Fürsten und Adelsgeschlechter um dieses Land oder Teile davon. Die Markgrafschaft Brandenburg drohte zu zerfallen. Die anhaltinischen Askanier, die zuerst Anspruch auf die Mark gehabt hätten, wurden übergangen. König Ludwig (1314—1347) wollte über Bayern hinaus mit Brandenburg, Tirol und Holland eine eigene wittelsbachische Hausmacht aufbauen. Er zog die Mark Brandenburg als erledigtes Reichslehen ein und belehnte damit im Jahre 1323 einen seiner Söhne. Der neue Markgraf konnte sich nicht recht durchsetzen; er geriet in die Abhängigkeit der Stände. Der Adel regierte mit divergierenden Interessen. Als König Ludwig 1347 starb, folgte ihm der Luxemburger Karl IV. auf den deutschen Königsthron. Er war der Sohn des Königs Johann von Böhmen, der 1345 Eger und 1329 die Markgrafschaft Lausitz erworben und zu Anfang des 14. Jh. die Lehnshoheit über das Herzogtum Schlesien erworben hatte. Karl IV. konnte sich demnach auf eine beachtliche Hausmacht stützen. Er war bestrebt, diese weiter auszubauen und spielte geschickt in der Affäre des falschen Woldemar, des angeblich noch lebenden, wiederaufgetauchten letzten askanischen Markgrafen, die bayerischen und brandenburgischen Wittelsbacher gegeneinander aus. Bewußt übergab er in der Goldenen Bulle, dem Reichsgesetz von 1356, die berechtigten Ansprüche der bayerischen Wittelsbacher und verlieh die Kurwürde an die brandenburgischen Wittelsbacher. Das Durcheinander wurde 1373 beendet mit der Erwerbung der Mark Brandenburg einschließlich der Altmark und der Neumark durch Karl IV., dessen Hausmacht nun ein beträchtliches, zusammenhängendes Territorium umfaßte. Zur Hauptverkehrsader sollte die Elbe werden, zur neuen Hauptresidenz (*domicilium principale*) Tangermünde. Die Zeit von 1373 bis zum Tode Karls IV. im Jahre 1378 bedeutete für Brandenburg eine kurze Spanne der Ruhe und Ordnung, in der sich Wirtschaft und Handel zu erholen schienen. Das in den Jahren um 1375 entstandene „Landbuch“ zeigt Ansätze zu einer geordneten Verwaltung. Diese Zeitspanne scheint der Händler, der einstige Eigentümer des Münzschatzes von Schielo, noch in der Mark Brandenburg miterlebt zu haben. Dort dürfte sein Wirkungskreis gewesen sein. Mit dem Tode Karls IV. begann in Brandenburg der endgültige Verfall. Machtkämpfe der Adelsfamilien, Fehden und Raubzüge folgten. Die Städte suchten sich durch Bündnisse zu schützen. Zudem wütete gerade in diesen seit 1348/1352 wieder-

holt die Pest. Im Volke gürte es. Unser Händler scheint um 1378 die Mark Brandenburg verlassen und sich in die Harzlandschaft begeben zu haben. Diese war im Mittelalter aber alles andere als ruhig.

Die mittelalterliche Siedlungs- und Rodetätigkeit scheint in den Randgebieten des Harzes im 9. Jh. begonnen zu haben. Die Liudolfinger drangen seit dem frühen 10. Jh. stärker in das gesamte Harzgebirge vor. Verbunden damit war der Erzbergbau. Am Ende des 12. Jh. war der Höhepunkt in der Besiedlung des Harzes erreicht. In jener Zeit gab es hier eine größere Anzahl von Siedlungen als heute. Allenthalben kündeten die schwachen Bodenwellen verfallener hochmittelalterlicher Häuser und Anwesen von dem hohen Wüstungskoeffizienten dieses Gebirges. Im ehemaligen Mansfelder Gebirgskreis beträgt dieser sogar 86 %, d. h. auf 3,63 km<sup>2</sup> kommt eine mittelalterliche Wüstung (Neuß 1971). Dabei berichtet der Chronist Lampert von Hersfeld, daß im 11. Jh. noch Teile des Oberharzes ihr ursprüngliches Walddickicht aufwiesen und noch nicht von Verkehrswegen erschlossen seien. Für den Unterharz wird am Ende des 10. Jh. bezeugt, daß das berühmte Kloster von Nienburg/Saale in Harzgerode eine Münzstätte errichtete. Im Jahre 993 verlieh Kaiser Otto III. dem Kloster Nienburg das Recht, in seinem Ort Hasacanroth (es wird erst in der zweiten Hälfte des 14. Jh. auch vereinzelt als Hartzrode bezeichnet) einen Markt sowie eine Münz- und eine Zollstätte zu errichten (von Heinemann 1867, Nr. 84; Grimm 1958, S. 163). Auf die verschiedene Lokalisierung des Hasacanroth von 933 kann hier nicht wieder eingegangen werden (vgl. Pfennigsdorf 1901; Neuß 1975, S. 197 f.).

Der Fundplatz des Münzdepots selbst, am Hang im Walde gelegen, ist knapp 7 km von Harzgerode, aber nur 1,8 km von der alten, im Mittelalter stark benutzten West-Ost-Straße durch den Unterharz entfernt und lag im Gebiet der Fürsten von Anhalt, die die Vogtei über das Kloster Nienburg/Saale besaßen. Harzgerode, 993 zuerst schriftlich bezeugt, wurde 1338 durch die Anhaltiner zur ersten Stadt im Anhaltinischen erhoben. Die Fürsten hatten sich am Ende des 13. Jh. erfolgreich gegen die Äbte von Nienburg des Markortes Harzgerode bemächtigt und dort eine Burg gebaut. Zwischen 993 und 1035 sowie zwischen 1239 und 1831 war Harzgerode eine Münzstätte. Zum Verständnis des historischen Hintergrundes des Münzdepots von Schielo ist zu beachten, daß Anhalt im 13. Jh. nicht mehr nur als Grafschaft, sondern als Fürstentum in Erscheinung trat (Grafschaft Ascharien = Aschersleben und Fürstentum Anhalt). Kurz nach der Mitte des 13. Jh. erfolgte eine Aufgliederung in drei Herrschaften: eine westliche mit Aschersleben, Ballenstedt, Burg, Anhalt, eine mittlere mit Bernburg, Staßfurt, Reppichau, eine östliche mit Cöthen, Dessau und Coswig. Als die Ascherslebener Linie 1315 ausstarb, kam es über die Teilung dieses Herrschaftsgebietes zu zahlreichen Fehden und kriegerischen Auseinandersetzungen, die im Jahre 1346 ihr vorläufiges Ende fanden. Eine große Zahl von um die Grafschaft Aschersleben herum ansässigen weltlichen und geistlichen Herrschaften waren daran beteiligt, so der Bischof von Halberstadt, der Erzbischof von Magdeburg, der Herzog von Braunschweig, der Graf von Stolberg, Kursachsen, der Landgraf von Thüringen, während die Markgrafen von Brandenburg, die Grafen von Mansfeld, Regenstein, Wernigerode, Honstein, Heldrungen sich meist auf Seiten der Anhaltiner befanden.

Der Streit ging auch um einzelne Burgen. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen kam es auch zu zahlreichen Brandschatzungen. Die Streitigkeiten lebten alsbald wieder auf und der Abschnitt zwischen 1350—1400 wird im Rahmen der Geschichte Anhalts als die „Zeiten der Fehden und Bündnisse“ bezeichnet (Wäschke 1912, S. 369).

Die Schlußmünze des Schieloer Münzdepots bildet ein Schwarzen des Stiftes Nienburg (1377—1427), dessen Münzstätte von 993—1035 und ab 1239 wieder in Harzgerode lag. Im Jahre 1377 wurde Graf Otto III. von Anhalt durch Kaiser Karl IV. belehnt, u. a. mit dem Fürstentum Anhalt, der Grafschaft Aschersleben und „alle Geleite in der Herrschaft und alle Gehölze, die da Forst heißen, dazu die Vogtei über die Kirchen zu Gernrode, die Vogtei über die Stadt zu Harzgerode . . . mit allen anderen Schlössern, Gebieten, Dingstätten, Gerichten und Gütern.“ Es kam aber sofort zum Streit um den Besitz der Erichsburg, etwa 6 km nordwestlich von Harzgerode, und der Heinrichsburg, 3,5 km nördlich von Harzgerode und 700 m nördlich der Selke bei Mägdesprung. Dieser wurde erst 1381 geschlichtet unter Berücksichtigung auch eines dritten Interessenten, des Bischofs von Halberstadt. Wir sehen, daß genau in der Zeit der Niederlegung des Münzfundes von Schielo, die in den Jahren 1378—1380 erfolgt sein muß, erhebliche Wirren im Fund-

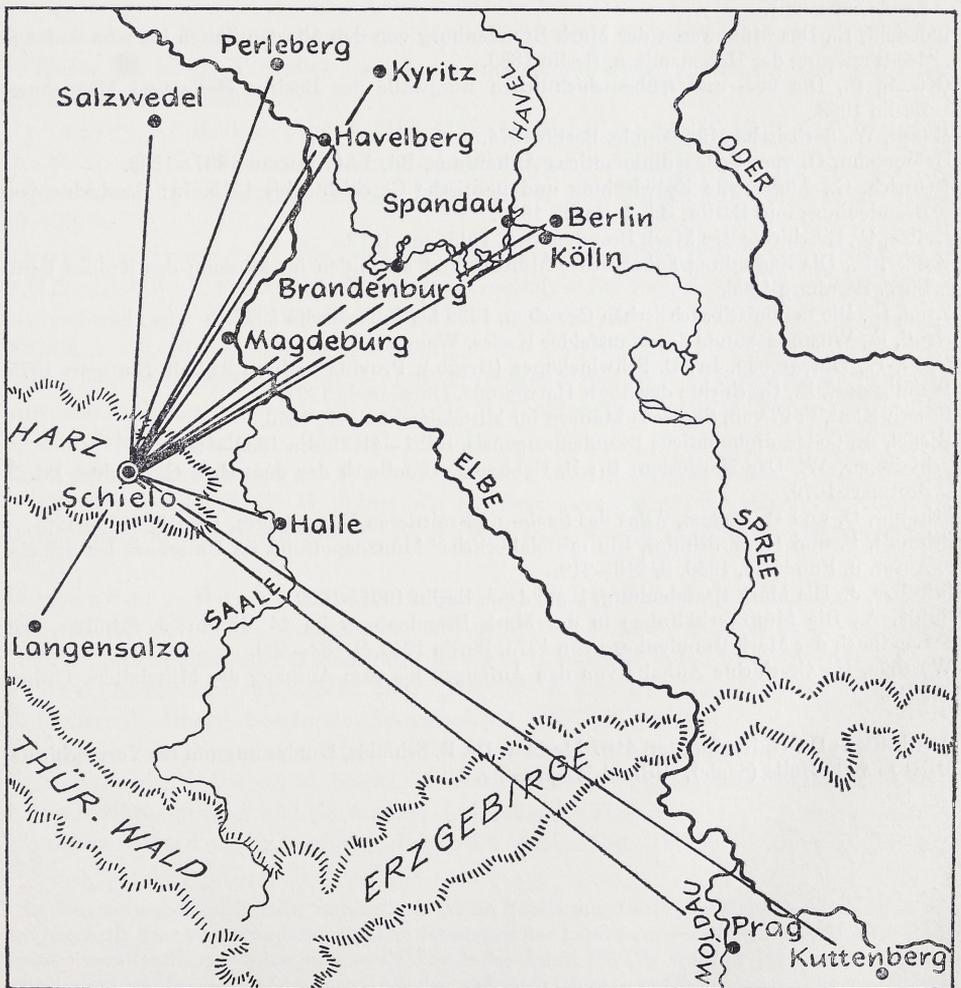


Abb. 4. Die Münzprägestätten des Münzfundes von Schielo, Kr. Quedlinburg

gebiet vonstatten gehen. Wäre der Händler erst später aus Brandenburg gekommen, hätte er dementsprechend spätere Münzen in seiner Wechselkasse haben müssen. Da er lediglich eine Nienburger Prägung besaß, die zudem die Schlußmünze darstellt, kann er nur kurz vorher in das Harzgebiet gekommen sein oder hatte durch den Harz gelangen wollen (Abb. 4).

Damit ist der historische Rahmen für die wahrscheinlich schnell vorgenommene Niederlegung der Wechselkasse eines Händlers 750 m südlich der Wüstung Mizziloke und etwa 1 km entfernt von der Handelsstraße, mitten im Wald, abgesteckt. Die geringe Fundtiefe dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Händler kein Grabgerät bei sich führte.

### L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- Allmann, R., Die Wüstungen des Südostharzes und seines Vorlandes. Riestedt 1961. (MS Archiv Landesmuseum).
- Bahrfield, E., Das Münzwesen der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten bis zum Anfange der Regierung der Hohenzollern. Berlin 1889.
- Grimm, P., Die vor- und frühgeschichtlichen Burgwälle der Bezirke Halle und Magdeburg. Berlin 1958.
- Haupt, W., Sächsische-Münzkunde. Berlin 1974.
- Heinemann, O. von, Codex diplomaticus Anhaltinus, Bd. 1—6. Dessau 1867—1883.
- Heinrich, G., Allgemeine Entwicklung und politische Geschichte bis 1415. In: Geschichte von Brandenburg und Berlin, Bd. 1, Berlin 1960.
- Holtze, F., Geschichte der Mark Brandenburg. Tübingen 1912.
- Katzer, F., Die Sammlung anhaltischer Münzen und Medaillen im Museum des Kreises Bernburg. Bernburg 1966.
- Krug, G., Die meißnisch-sächsischen Groschen. 1338 bis 1500. Berlin 1974.
- Neuß, E., Wüstungskunde der Mansfelder Kreise. Weimar 1971.
- Neuß, E., Harzgerode. In: B. Schwineköper (Hrsgb.), Provinz Sachsen Anhalt, Stuttgart 1975.
- Pfennigsdorf, E., Geschichte der Stadt Harzgerode. Harzgerode 1901.
- Posern-Klett, C. F. von, Sachsens Münzen im Mittelalter. Leipzig 1846.
- Riedel, A., Codex diplomaticus Brandenburgensis, Bd. 1—41. Berlin 1839—1869.
- Schlesinger, W., Der Nordosten. In: B. Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 2. Stuttgart 1970.
- Schlüter, O. und O. August, Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes. Leipzig 1959—1961.
- Schmidt, B. und H. G. Schiffer, Ein mittelalterlicher Münzdepotfund im Unterharz bei Schielo. Ausgr. u. Funde 25, 1980, S. 216—219.
- Schultze, J., Die Mark Brandenburg. Band 1—5. Berlin 1961—1969.
- Suhle, A., Die Münzverhältnisse in der Mark Brandenburg im 14. Jh. In: J. Schultze, Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375. Berlin 1940, S. 462—469.
- Wäschke, H., Geschichte Anhalts von den Anfängen bis zum Ausgang des Mittelalters. Cöthen 1912.

Anschriften: Dr. H. Neumeister, 4107 Merbitz; Dr. B. Schmidt, Landesmuseum für Vorgeschichte, DDR — 4020 Halle (Saale), Richard-Wagner-Str. 9/10.